

# BERGMANNSTROST



## Besuchsstopp: Belastung für Patienten und Klinikpersonal



# Alles, was es braucht, um alles zu geben.

Pflege mit höchstem Anspruch.



Bewerberberatung per WhatsApp

0176 – 132 64 032

Das BG Klinikum Bergmannstrost Halle ist spezialisiert auf die Akutversorgung und Rehabilitation schwerverletzter und berufserkrankter Menschen. Für diese Menschen geben über 600 Pflegekräfte täglich alles – und begleiten sie gemeinsam zurück ins Leben. Auch im Bergmannstrost ist das oft ein harter Job. Doch bei uns gibt es dafür alles, was es braucht, um alles zu geben:

- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Individuelle Förderung mit Fort- und Weiterbildungen
- 38,5h-Woche für alle Pflegekräfte
- Programm für Gesundheit und Vorsorge
- Attraktive Bezahlung mit zusätzlichen Leistungen

Alle Stellenausschreibungen und weitere Informationen finden Sie auf unserem Karriereportal:

[www.bg-kliniken.de/klinikum-bergmannstrost-halle/karriere/](http://www.bg-kliniken.de/klinikum-bergmannstrost-halle/karriere/)

 **Bergmannstrost**  
BG Klinikum Halle

# Liebe Leserinnen und Leser,







die zweite Welle der Corona-Pandemie hält das Bergmannstrost in Atem und verlangt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch den Patienten unserer Klinik viel ab. Für sie ist vor allem das Besuchsverbot eine Zumutung, wie einige von ihnen in dieser Ausgabe berichten. Und wir zeigen, wie Pflegekräfte, Ärzte, Psychologen und Seelsorge speziell die Langzeitpatienten sowie schwererkrankte und -verletzte Patienten und deren Angehörige in dieser fordernden Situation unterstützen und begleiten. Wir alle hoffen auf eine baldige Rückkehr zu einem normalen Klinikalltag und möchten uns an dieser Stelle sehr für Ihr Verständnis bedanken. Und obwohl COVID-19 derzeit viele Entwicklungen dominiert, gibt es auch andere Themen, über die wir an dieser Stelle gern berichten: Der erste Atmungstherapeut im Bergmannstrost gibt Einblick in seine Arbeit. Wir stellen Ihnen unser besonderes Reha-Programm für Patienten mit Handverletzungen vor. Und der Azubi unserer IT-Abteilung erzählt von seiner Ausbildung.



Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame Lektüre und bleiben Sie gesund!

Thomas Hagdorn  
Geschäftsführer

## In dieser Ausgabe

	4-7	.....	Besuchsverbot – Welche Folgen hat das für Mitarbeiter und Patienten?
	8-10	.....	Neue Homepage für das BG Klinikum Bergmannstrost Halle
	11	.....	Regine Ammer ist seit Mai Seelsorgerin im Klinikum
	12	.....	Azubi Johannes Kunz auf dem Weg zum Fachinformatiker für Systemintegration
	13	.....	Vorgestellt: Atmungstherapeut Tony Wonnay
	14/15	.....	Persönliche Bedürfnisse sind Maßstab für Behandlungsziele in der Handreha
	16	.....	400 Jugendliche erlebten 2020 „Bewegung verbindet – Rollstuhlsport macht Schule“
	16	.....	Kinder malen für Patienten
	17	.....	Wechsel in der Geschäftsführung
	17	.....	COVID-Schnelltests für ambulante Patienten
	17	.....	Fakten zu Mund-Nase-Bedeckungen
	18	.....	Sprechzeiten der MVZ Bergmannstrost gGmbH
	19	.....	Kliniken/Kontakte

Herausgeber:  
BG Klinikum Bergmannstrost Halle gGmbH  
Merseburger Straße 165  
06112 Halle/Saale  
Christian Malordy, Susann Winter,  
Dr. Anne-Katrin Hartinger  
Telefon: (03 45) 1 32 65 26  
E-Mail: presse@bergmannstrost.de  
Internet: www.bergmannstrost.de

Redaktion, Satz, Layout:  
AZ publica GmbH Magdeburg  
Albert-Vater-Str. 70  
39108 Magdeburg

verantwortl. Redakteur: Petra Krause-Zieler  
Telefon: (03 91) 7 31 06 77  
E-Mail: agentur@az-publica.de  
Internet: www.az-publica.de

Fotos:  
BG Klinikum Bergmannstrost Halle gGmbH,  
A. Krüger, R. Gola, AZ publica GmbH,  
pandamedien/A. Lippstreu

Druck:  
Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG  
www.max-schlutius.de



# Was ein Besuchsverbot für den Klinikalltag bedeutet

Deutschlandweit bleiben Klinikturen für Angehörige und Freunde von Patienten geschlossen. Das Corona-Virus verlangt diese Härte, die in einem BG Klinikum wie dem Bergmannstrost besonders schwer zu ertragen ist. Auf der Frühreha-Station oder im Rückenmarkszentrum werden Patienten oft monatelang stationär versorgt. Zu ihnen gehören Gerald Wöller aus Thüringen und Christian Lungewitz aus Leuna. Beide sitzen heute im Rollstuhl. Was bedeutet für sie und andere Patienten das Besuchsverbot? Und wie beeinflusst es die Arbeit von Ärzten und Pflegenden?

## Der leitende Oberarzt

Dr. Frank Uhlmann ist leitender Oberarzt der Klinik für Neurologie, zu der auch der Bereich Frührehabilitation gehört. „Wir behandeln ein ganz spezielles Patienten-klientel mit schweren Hirnschäden wie z. B. Schädel-Hirn-Trauma oder Schlaganfall. Vielen fällt es schwer ihre Umwelt wahrzunehmen, sich zu artikulieren. Umso mehr brauchen sie die Familie, die helfen kann, zurück ins Leben zu finden.“ Die vertraute Stimme, der bekannte Geruch, die gewohnte Berührung bekommen so eine ganz besondere, auch therapeutische Bedeutung. „Zwar bemüht sich das Pflegepersonal zusätzlich ‚Besuch‘ via Handy oder Tablet zu den Patienten zu bringen, doch Facetime allein kann den Kontakt nicht ersetzen.“ Wenn es der Gesundheitszustand gebietet oder der Förderung der Therapieziele dient, werden deshalb gerade in der Frühreha auch unter geltendem Besuchsverbot Ausnahmen zugelassen. Dr. Uhlmann: „Die Entschei-



Dr. Frank Uhlmann, leitender Oberarzt Neurologie, zu der auch die Frührehabilitation gehört: „Wenn möglich und notwendig, lassen wir Ausnahmen zu.“ (Foto entstand vor der Pandemie.)

dung darüber liegt immer bei dem Chefarzt oder einem Oberarzt. Er muss genau abwägen. Mit der steigenden Zahl an

Corona-Fällen ist das Verständnis für unser restriktives Vorgehen gewachsen, aber es gibt immer noch Angehörige, die ihren Missmut deutlich zum Ausdruck bringen.“ Dabei bemühen sich Ärzte und Pflegenden immer auch um eine gute Kommunikation mit den Angehörigen. Regelmäßig wird über Diagnosen, Therapien, Behandlungsfortschritte, Wohlbefinden informiert. Frank Uhlmann: „Kennen wir Angehörige bereits aus einem persönlichen Gespräch, kann auch mal eine telefonische Auskunft erfolgen.“

## Die Seelsorgerin

Gemeinsam mit einem katholischen und einem evangelischen Kollegen will auch Seelsorgerin Regine Ammer Hilfe und Beistand zu den Patienten bringen. Keiner schaue jetzt auf die Uhr. „Wenn wir spüren, dass Patienten uns brauchen, sind wir natürlich da. Und das ist in diesen Zeiten einfach sehr viel öfter.“ Ängste, Probleme, aber auch Hoffnungen, Pläne,



Der Situation das Beste abgewinnen, nach vorn schauen – darum bemüht sich Patientin Isabelle Hedrich, hier im Gespräch mit Seelsorgerin Regine Ammer, jeden Tag aufs Neue.



Besuchsverbot zum Schutz der Patienten. Und doch eine Entscheidung, die allen schwergefallen ist.

Freude über Fortschritte, all das, worüber ansonsten mit der Familie oder mit Freunden gesprochen wird, darf nicht eingeschlossen bleiben. Gespräche sind immer wichtig – für jeden und für Kranke umso mehr. „Wir wollen niemanden allein lassen“, sagt Regine Ammer, der es völlig „wurscht“ ist, ob sie mit Christen evangelischen oder katholischen Glaubens oder mit Konfessionslosen spricht. „Wer mich braucht, für den bin ich da.“ Der morgendliche Blick in den Computer gehört deshalb zu ihrem Pflichtprogramm. „Ich sehe, wer Geburtstag hat und wer direkt Seelsorge wünscht, gehe aber auch einfach so über ‚meine‘ Stationen.“ Oft kommen dann schon Pflegende auf die gebürtige Hallenserin zu, um sie in das eine oder andere Zimmer zu bitten. Bleibt Zeit, dann klopfen Regine Ammer und ihre Kollegen auch an andere Türen, fragen, wie es geht. „Meist ergibt sich dann ein Gespräch wie von selbst. Wir Menschen sind nun mal kommunikative Wesen.“ Selbst chatten oder skypen vom Krankenbett aus können den persönlichen Kontakt nicht immer ersetzen. Es brauche da auch mal den Händedruck, den freundlichen, verständnisvollen Blick, um Ängste abzubauen. Selbst internetaffine Menschen, die ihre Lieben direkt sehen können, sind froh,

wenn sich Regine Ammer einfach mal zu ihnen setzt und zuhört.

„Wer sich Probleme von der Seele reden kann, hat einen wichtigen Schritt getan.“ Das kann aber nicht jeder. Dann muss die Pfarrerin den Rücken stärken, Zuversicht geben. „Manchmal muss einfach auch der Takt vorgegeben werden. Nicht durch das Morgen zermürben lassen, sondern das Heute meistern.“ Gerade Menschen, die mit ihrem Schicksal einer Schwerbehinderung lange hadern, treiben viele Probleme

um, die noch in weiter Ferne liegen: Was wird mit der Arbeit? Wie komme ich zu Hause klar? „Ich kann diese Ängste nicht nehmen. Aber ich kann mit den Patienten über die Fortschritte sprechen, die sie seit dem Unfall, dem Beginn der Krankheit gemacht haben: Wieder eigenständig atmen, sprechen, sich vielleicht aufsetzen oder im Rollstuhl fortbewegen, Interessen wie Lesen oder Chatten wieder zurückgeholt haben.“ Mit der Sicht auf Erreichtes Mut für die Zukunft machen – darum bemüht sich Regine Ammer.



Dr. phil. Dipl.-Psychologe Utz Ullmann,  
Leitender Psychologe

### Der leitende Psychologe

Selbst ein Psychologe steht vor einer nahezu unlösbaren Herausforderung, soll er der jetzigen Situation, insbesondere mit dem Besuchsverbot, etwas Gutes abgewinnen. Dr. phil. Utz Ullmann, leitender Psychologe, spricht denn auch von einem „notwendigen Übel, das wir brauchen, um unsere Patienten, speziell die Schwerstverletzten und Schwererkrankten, zu schützen.“ Dennoch sind soziale Kontakte auch oder gerade aus psychologischer Sicht sehr wichtig, sie wirken positiv auf den Heilungsprozess. „Bei aller Hingabe für den Beruf, aller Empathie – Kontakte zu den Angehörigen können die Pflegekräfte



nicht ersetzen.“ Zumal das Besuchsverbot auch für sie zusätzliche Belastungen und Herausforderungen mit sich bringt.

In dieser schweren Situation sind gezielte und genaue Informationen für Patienten und Angehörige nach Ansicht Dr. Ullmanns das A und O. Klare Ansagen geben eine gewisse Sicherheit, bringen Struktur in den Klinikalltag. „Einmal in der Woche erhalten die Patienten ein Info-Blatt mit wichtigen und nützlichen Informationen zur aktuellen Lage im Klinikum. Außerdem ist immer ein kleines Kreuzworträtsel dabei. Darüber hinaus bieten wir mit kostenlosem W-Lan jedem die Möglichkeit, seine Angehörigen, z.B. via Skype zu sehen.“ Das Gefühl, im Krankenhaus nicht allein zu sein, könnten liebevolle Gesten verstärken. „Sich auf alte Werte besinnen“, rät der Fachmann. „Und einfach mal wie in alten Zeiten einen Brief schreiben, vielleicht sogar mit der Hand. So lässt sich Corona etwas Gutes abgewinnen.“ Ein selbst gemaltes Bild bringt ebenso Freude wie ein Foto von einem Ausflug oder ein Schnappschuss von Kindern, Enkeln.

### Die Stationsleitung

„Trotz aller Fürsorge und Pflege – viele Stunden ganz allein zu sein, das steckt der eine besser weg als der andere, ist aber grundsätzlich schwer zu ertragen und sehr traurig – auch für uns Pflegenden.“ Dagmar Arndt, Stationsleitung der Intensivstation der Klinik für



Noch mehr Anrufe als sonst. Dagmar Arndt, Stationsleitung ITS, versucht Angehörige am Telefon zu beruhigen. Bei medizinischen Fragen vermittelt sie Gespräche mit leitenden Ärzten.

Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin, Schmerztherapie, weiß, wovon sie spricht. Eine Situation wie jetzt gab es noch nie in den vergangenen 25 Jahren. So lange arbeitet sie bereits im Bergmannstrost. Dagmar Arndt organisierte vor elf Jahren den Aufbau der IMC (Intermediate Care), der sie später vorstand. Seit 2018 ist die erfahrene Pflegekraft Stationsleitung der ITS. 21 schwer kranke Patienten werden hier behandelt. In „normalen“ Zeiten bekommt jeder einmal pro Tag Besuch – sieben Tage in der Woche. „Obwohl wir das zeitlich auf 15.00 bis 18.30 Uhr beschränkt haben, bringt das oft auch

Unruhe in den Stationsalltag. Wir haben gelernt, damit umzugehen, denn wir wissen, dass Patienten profitieren, wenn sie ihre Liebsten sehen. Das betrifft selbst beatmete Patienten, die die Nähe von ihren Nächsten ganz genau spüren.“ Gerade sie oder auch neurochirurgische Patienten mit kognitiven Einschränkungen träge der Besuchsstopp besonders hart. Viele können die Situation nicht verstehen oder gar einordnen. In Ausnahmen entscheiden auch hier Ärzte, ob, wann und von wem Besuch gestattet werden sollte.

Gerade auf einer Intensivstation gehört auch der Tod zum Alltag. Im Gegensatz zum ersten Lockdown erhalten Angehörige heute die Möglichkeit Abschied zu nehmen. „Verstorbene Patienten bleiben noch ca. zwei Stunden auf den Zimmern – für die Familien, für ein letztes Beisammensein in Würde. Das ist sehr wichtig und gehört einfach zu unserer Kultur.“

Nähe ersetzen, aufmuntern, mal eben den Telefonhörer halten oder ein Face-to-Face-Gespräch einrichten, auch das ist jetzt Pflege. Hinzu kommen unzählige Telefongespräche mit Angehörigen, die einfach wissen möchten, wie es der Frau, dem Mann, der Mutter oder dem Vater geht, wie sie die Nacht verbracht haben. „Kennen wir die Angehörigen bereits persönlich, können wir schon mal beschwichtigen, sagen, dass sie/er gut geschlafen hat, guter Dinge ist.“ Meistens aber müssten Gespräche mit den behandelnden Ärzten vermittelt werden. „Wir haben es so eingerichtet,



Monatelang im Krankenhaus und kein Besuch. Christian Lungewitz (l.) und Gerald Wöller vermischen ihre Angehörigen. Corona fällt auch das Sozialtraining für Rollstuhlfahrer zum Opfer fällt. Dazu gehören regelmäßige Ausflüge ins Stadtgebiet. Die Patienten können so die verschiedenen Straßenbeläge ausprobieren und lernen, sich in der Öffentlichkeit mit dem Rollstuhl zu bewegen. „Hier im Bergmannstrost herrschen ja Idealbedingungen. Aber ich muss auch mal Kopfsteinpflaster, Bordsteinkanten oder Schrägen trainieren, all das geht jetzt nicht“, sagt Christian Lungewitz.

dass die jeweiligen Schichtleitungen Anrufe entgegennehmen und führen. Aber auch das ist manchmal nur schwer zu bewältigen.“ Dagmar Arndt bittet deshalb um Verständnis: „Helfen Sie uns, indem lediglich die nächsten Angehörigen und nur eine Person pro Familie anrufen.“

### Die Langzeitpatienten

Christian Lungewitz kam nach seinem schweren Motorradunfall Anfang Mai 2020 – mitten im ersten Besuchsverbot – ins Bergmannstrost. „So schwer verletzt keinen Besuch bekommen zu dürfen, war sehr schlimm.“ Der junge Mann aus Leuna, der heute im Rollstuhl sitzt, musste auch seinen 20. Geburtstag am 31. Oktober ganz allein feiern. Nur einen Tag zuvor war im Bergmannstrost das zweite Besuchsverbot in Kraft getreten.

Gerald Wöller aus Thüringen kennt das Bergmannstrost noch aus „normalen“ Zeiten. Er wird hier bereits seit Ende März 2019 behandelt. Ein Arbeitsunfall zwang ihn in den Rollstuhl. Derzeit belastet den Thüringer vor allem, dass er nicht mal am Wochenende nach Hause darf. „Wir bauen gerade ein Haus. Und nun muss meine Frau alles allein managen – ob Fliesen aussuchen oder spezielle Anforderungen z. B. in Bezug auf barrierefreie Nutzung umsetzen. Ich kann derzeit nicht mal an Gesprächen mit Architekten oder Baufirmen teilnehmen.“

In Situationen wie diesen fehlen gemeinsame Aktivitäten mit anderen Patienten umso mehr. Dazu gehören auch die gemeinsamen Essen dreimal am Tag. „Die fitteren Patienten haben dabei immer gern den eingeschränkteren geholfen“, sagt Gerald Wöller, der gerade bei diesen Gemeinsamkeiten von Erfahrungen anderer profitiert hat. Darüber hinaus vermisst der Thüringer das Buffet („ein Highlight im Bergmannstrost“) in der Kantine, das zurzeit nicht angeboten werden darf. Auch so manche coronabedingte Einschränkungen bei den Therapien müssen die Rollstuhlfahrer hinnehmen. Das gemeinsame Kochen innerhalb der Ergotherapie gehört dazu. Gerald Wöller: „Ich habe Probleme mit den Händen, für mich war das Training mit Küchengeräten immer sehr wichtig.“ Zum Glück für beide ist Volleyball spielen derzeit wieder möglich. Gerald ist ein absoluter Fan. „Da werden Koordination und Körper gefordert.“



Die nahezu menschenleere Lichtstraße während des Besuchsverbots.



**Peter Breuer, 57 Jahre, aus Kleinosterhausen, seit 5 Tagen für Untersuchungen auf der Station der Neurochirurgie:**

„Ich finde das Besuchsverbot richtig, es geht ja um die Sicherheit und manche nehmen das Virus zu leicht. Ich komme damit gut klar, meine Angehörigen auch, wir telefonieren regelmäßig. Und ich bin ja auch nicht so lange hier.“

**Steven Moser, 33 Jahre, aus Niederndodeleben, seit mehr als fünf Monaten nach einem schweren Unfall in der Reha:**

„Für mich ist das Besuchsverbot sehr schwer. Ich habe zwei Kinder, 10 und 4 Jahre alt, die sehe ich jetzt nur noch am Bildschirm, wenn wir per Video telefonieren. An den Wochenenden konnte ich immer nach Hause fahren, das geht auch nicht mehr. Das ist eigentlich das Schlimmste. Aber in drei Tagen werde ich endlich entlassen.“



**Christine Lammich, 63 Jahre, aus Mücheln, seit 7 Tagen auf der Neurologie-Station:**

„Man ist den ganzen Tag allein mit sich und seiner Krankheit. Auch mit den anderen Patienten redet man nur über Krankheiten. Ich telefoniere regelmäßig mit meinem Mann und meinen Jungs, aber was fehlt, ist mal eine Umarmung. Immerhin: Meine beste Freundin arbeitet hier in der Klinik, sie ist mein Kontakt nach draußen.“



# Das BG Klinikum Bergmannstrost hat

Das Bergmannstrost hat seit Oktober eine neue Homepage mit aktualisierten Inhalten, einer neuen, nutzerfreundlichen Struktur und vielen zusätzlichen Informationsangeboten wie Erklärfilmen, Berufsgruppen-Porträts oder Reportagen aus dem Klinik-Alltag. Der überarbeitete Internetauftritt ist Teil eines Gemeinschaftsprojektes der BG Kliniken mit dem Ziel, die Online-Kommunikation des Klinikverbundes deutschlandweit zu vereinheitlichen.

← Fachbereiche

## Allgemeine, Becken- und Wirbelsäulentraumatologie

Verletzungen der Wirbelsäule und des Beckens haben in den vergangenen Jahrzehnten auch aufgrund des steigenden Durchschnittsalters der Bevölkerung und des damit wachsenden Osteoporose-Risikos an Häufigkeit deutlich zugenommen.



Das Ärzteteam der Abteilung Wirbelsäulen-, Becken- und Allgemeine Traumatologie ist auf diese Fälle spezialisiert und behandelt jährlich rund 1700 Patienten. Für die stationäre Versorgung stehen 35 Betten zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt der Abteilung liegt in der Versorgung von Patienten mit Verletzungen oder entzündlichen Instabilitäten der Wirbelsäule. Deren Behandlung wird 24 Stunden am Tag in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurochirurgie und dem Zentrum für Rückenmarkverletzte/Klinik für Orthopädie sichergestellt. Wenn immer möglich werden dabei minimal-invasive Operationsverfahren angewendet.

Ausgewiesene Expertise besitzt die Abteilung darüber hinaus in der operativen Behandlung von Becken- und Hüftflügelverletzungen und deren Stabilisierung. Hier liegt ein Fokus auf der Therapie von hochinstabilen Brüchen des Beckenrings. Sie stellen bei Patienten im fortgeschrittenen Alter durch die verminderte Knochenqualität eine spezielle Herausforderung dar.

Drittes Aufgabengebiet der Abteilung ist die operative Behandlung von Knochenbrüchen im Bereich der oberen und unteren Extremitäten.

**Ihr Ansprechpartner**



PD Dr. med.  
**Thomas Mendel**  
Stellvert. Chefarzt

☎ 0345 132 - 66 32  
☎ 0345 132 - 66 34  
✉ E-Mail

[Termine](#)

### Medizinisches Angebot

- offene und minimalinvasive Stabilisierungs- und Dekompressionsoperationen bei Wirbelbrüchen, Infektionen und Tumoren
- dorsoventrale Korrekturingriffe zur Wiederaufrichtung posttraumatischer Fehlstellungen der Wirbelsäule
- thorakoskopische Stabilisierung der Brust- und oberen Lendenwirbelsäule
- Kypho- und Vertebroplastie
- intraoperative 3D-Bildgebung und intraoperative Navigation
- percutane Stabilisierung durch Abstützung der Wirbelsäule auf den Beckenring

## Alle Fachbereiche auf einen Blick

Ob Beckenchirurgie, Physiotherapie oder Frührehabilitation – die neue Homepage bildet alphabetisch sortiert alle medizinischen und therapeutischen Fachbereiche ab, die es am Haus gibt und verzichtet stattdessen auf die Darstellung der einzelnen Kliniken des Bergmannstrost. So gelangt der Nutzer schneller und direkter zu den Informationen und zuständigen Ansprechpartnern.

Herzstück der neuen Homepage sind die Seiten, auf denen sich die Fachbereiche mit ihren Leistungen, Ansprechpartnern und Sprechstunden vorstellen. Zudem bieten großformatige Fotos im Kopf der Seiten einen authentischen Einblick in die Arbeit vor Ort mit Mitarbeitern des Hauses.



BG Klinikum Bergmannstrost Halle

## Willkommen im BG Klinikum Bergmannstrost Halle

Wir sind spezialisiert auf die Akutversorgung u Rehabilitation schwerverletzter und berufserk Menschen.

Wie können wir Ihnen helfen?



Notfall >



Fachbereiche >

## Die neue Homepage in Zahlen

- ca. 180 Seiten  
(ohne Leistungsbeschreibungen)
- 45 Fachbereiche
- 144 Porträtfotos von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern



# eine neue Homepage

Fachbereiche Über uns Karriere 



## Informationen zu den BG Kliniken

Das Bergmannstrost hat elf Schwesterkliniken und -ambulanzen in ganz Deutschland, die sich ebenfalls in Trägerschaft der Gesetzlichen Unfallversicherung befinden und die gemeinsam den Klinikverbund der BG Kliniken bilden. Die neue Homepage informiert über den besonderen Auftrag dieser Kliniken und verlinkt zu deren Websites.

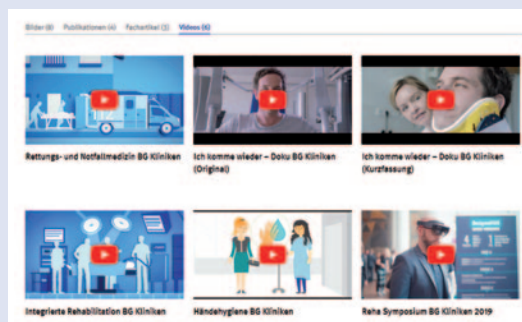
## Leichte Orientierung, schnelle Suche

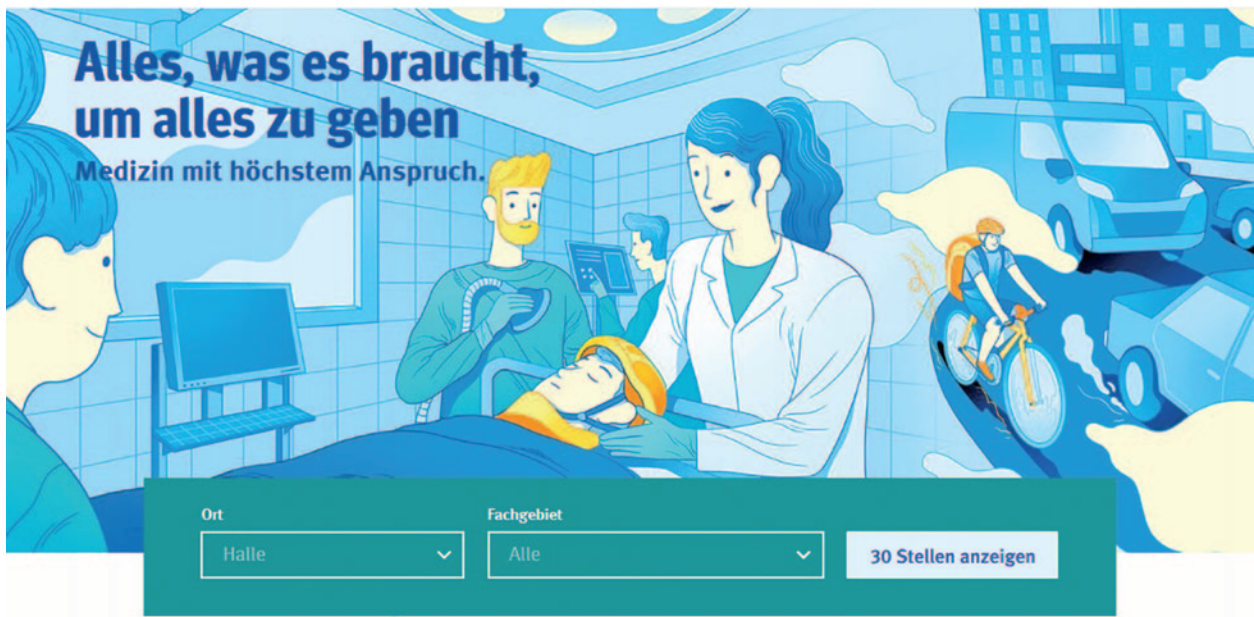
Neben der Liste der Fachbereiche bietet die neue Homepage gleich auf der Startseite verschiedene Tools, um möglichst schnell zur gesuchten Information zu gelangen: Ein großes Eingabefeld dient der Suche nach Schlagworten, die schon nach Eingabe weniger Buchstaben dem Nutzer passende Vorschläge macht. Wer hingegen als Patient Informationen zum Klinikaufenthalt sucht, wer wissen will, an wen sich Angehörige wenden können oder wie man sich auf Stellenausschreibungen bewerben kann, nutzt am besten die Zielgruppennavigation, die in das Suchfeld integriert ist. Einen Schnelleinstieg bieten zudem die Grafiken „Notfall“, „Fachbereiche“ und „Anfahrt“.



## Erklärfilme in der Mediathek

Was ist eigentlich das Besondere an den BG Kliniken, welche Rolle spielt die Notfallmedizin und warum ist Händehygiene in unserer Klinik so wichtig? Wer sich kurzweilig informieren möchte, wird in der Mediathek unserer Homepage fündig. Neben mehreren Erklärfilmen finden Sie hier auch die Doku „Ich komme wieder“. Diese wurde übrigens 2018 u.a. im Bergmannstrost gedreht und gewann bei den 9. Cannes Corporate Media & TV Awards den 1. Preis in der Kategorie „Medizin- und Gesundheitsfilme“.



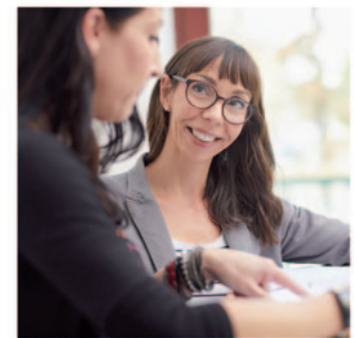


## Neues Online-Karriereportal

Ebenfalls im Verbund wurde das Karriereportal der BG Kliniken weiterentwickelt und auf der neuen Klinik-Homepage des Bergmannstrost eingebunden. Hier finden Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und andere Gesundheitsfachkräfte nicht nur die aktuellen Stellenangebote am Bergmannstrost. Durch eine intuitive Benutzeroberfläche können Bewerbungsunterlagen binnen Minuten hochgeladen und direkt an das Bergmannstrost oder eine andere BG Klinik verschickt werden. Ein persönlicher Stellenfinder informiert per E-Mail über neue Ausschreibungen. Und wer nur eine kurze Frage hat, kann die WhatsApp-Bewerberberatung des Bergmannstrost nutzen.

Zudem gibt es eine Fülle an Informationen, die auf die verschiedenen Berufsgruppen unserer Klinik zugeschnitten sind. Dazu gehören die aktuellen Tarifverträge, Ansprechpartner und eine detaillierte Liste der Vorteile, die das Bergmannstrost bietet. Etwa in den Bereichen Beruf und Familie, Fort- und Weiterbildung und Gesundheit.

Ein besonderes Angebot für Bewerber und Neugierige: Kleine Reportagen und Foto-strecken geben Einblicke in den Alltag von typischen und weniger bekannten Berufsfeldern eines BG Klinikums. So berichtet Notfallmedizinerin Eva Handschuh von ihrer Arbeit in der Notaufnahme des Bergmannstrost und Sabine Heerdegen und ihre Kollegin Diana Zabel gewähren einen Einblick in die Arbeit des Medizincontrollings.



**„Wir sehen jeden Tag, was alles möglich ist“**

Moderne Prozesssteuerung bei maximaler Behandlung: Fallbesprechung im Medizincontrolling des BG Klinikums Bergmannstrost Halle.



Übrigens: Die auffälligen Grafiken im Kopf des Karriereportals können Sie künftig u. a. in Stellenanzeigen, auf Postkarten und Plakaten der BG Kliniken entdecken.

### Gezielte Informationen im Karriereportal für:

- Ärzte
- Pflegekräfte
- Therapeuten
- Gesundheitsfachberufe
- Management und Verwaltung
- IT und Medizintechnik
- Service und Dienstleistungen

außerdem für:

- Studierende
- Auszubildende
- FSJler und Bufdis



# Regine Ammer ist seit Mai Seelsorgerin am BG Klinikum Bergmannstrost Halle

Regine Ammer hat im Mai die Sonderpfarrstelle für Seelsorge am BG Klinikum Bergmannstrost Halle übernommen. Sie folgt auf Sonja Bartsch, die Ende 2019 in den Ruhestand gegangen ist. Die gebürtige Hallenserin war zuvor 24 Jahre lang Pfarrerin im Diakoniewerk in Halle mit Gemeindeaufgaben und der Seelsorge im Altenhilfebereich, zum Teil auch im Diakoniekrankenhaus.

In dieser langen Zeit hat die 57-Jährige gemerkt: Der Wunsch nach sozialen Kontakten ist größer geworden – und in Corona-Zeiten mit Besuchsverbot ganz besonders. „Die Pflegekräfte haben natürlich auch keine Zeit, sich für längere Zeit an ein Patientenbett zu setzen.“ Gerade in einem Haus wie dem Bergmannstrost, in dem so mancher Patient mehrere Wochen oder gar Monate verbringt, entstehen langfristige Kontakte: „Da hat es sich hier schon mehrmals ergeben, dass ich bei einigen Patienten regelmäßig vorbeischaue.“

Ihr geht es vor allem darum, „die Patienten in Krisensituationen zu begleiten, mit ihnen ihren Schmerz auszuhalten und ihnen zu helfen, neue Perspektiven zu finden“. Dass viele der Patienten konfessionslos sind, stört sie nicht. „Dann komme ich eben nicht als Pfarrerin, sondern als Regine Ammer.“ Sie will nicht in erster Linie die Kirche repräsentieren, sondern für die Menschen da



Pfarrerin Regine Ammer gehört seit Mai 2020 zum Team der Seelsorge.

sein. Dazu gehören auch Angehörige und Bezugspersonen der Patienten.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses möchte Regine Ammer

ebenfalls Ansprechpartnerin sein. Auch hier unterliegt sie der absoluten Schweigepflicht. Aus eigener Erfahrung weiß sie: „Man lernt zwar in der Seelsorge-Ausbildung, sich auf einen Patienten einzulassen, ohne es zum eigenen Thema zu machen. Aber das klappt nicht immer – und das geht ja den Pflegekräften genauso.“ Sie selbst nutzt Supervisionen, um Patientenschicksale und -geschichten zu verarbeiten.

Die Seelsorge unseres Hauses lädt jeden Donnerstag um 17 Uhr in den Raum der Stille zur Andacht ein – solange es die Pandemiesituation zulässt.

Zum Team der Seelsorge gehören außerdem Pfarrer Olaf Wisch (evangelisch) und Markus Jäckel (katholisch). Von Montag bis Freitag zwischen 9 und 15 Uhr ist seelsorgerische Unterstützung und Begleitung möglich. Über ihre persönlichen E-Mail-Adressen (vorname.nachname@bergmannstrost.de) oder seelsorge@bergmannstrost.de und telefonisch unter 0345 132 - 64 89 (Anrufbeantworter) sind die Mitglieder des Seelsorgeteams zu erreichen.



Unter Corona-Bedingungen wurde Regine Ammer bei einem Gottesdienst im Festsaal des Bergmannstrost von Superintendent Hans-Jürgen Kant (r.) offiziell in ihr Amt eingeführt. Ihre Vorgängerin Sonja Bartsch (l.) wirkte im Gottesdienst ebenso mit wie die beiden weiteren Seelsorger in unserem Haus, Olaf Wisch (2. v. l.) und Markus Jäckel.

# Fachinformatik: Mit Johannes startete im Bergmannstrost eine neue Ausbildung

Zukunft gestalten – mit einer Ausbildung im Bergmannstrost. Das verspricht ein sicheres Fundament für den erfolgreichen Berufsstart. Gegenwärtig werden 70 junge Menschen in den Bereichen Pflege, Operationstechnische Assistenz, Verwaltung sowie Fachinformatik ausgebildet. In der Praxis vor Ort stehen den Azubis erfahrene Mentoren zur Seite, die ihren künftigen Kollegen all das mit auf den Weg geben wollen, was gute Fachkräfte ausmacht. Denn: Für die beste Medizin brauchen wir die besten Beschäftigten. Auf dem Weg dahin ist auch Johannes Kunz.

Es war für den 21-Jährigen gar nicht so leicht, den passenden Beruf zu finden. „Ich war unsicher, weil ich mich für so vieles interessiere. Eine Zeit lang habe ich zum Studium für Wirtschaftsinformatik tendiert, mich dann aber doch für die Praxis entschieden. Und da ich mich schon viele Jahre mit Rechnern beschäftige, lag dann die IT-Branche nahe.“ Mit dem Abi in der Tasche begann der gebürtige Eisleber 2019 seine Ausbildung in einem kleinen Unternehmen seiner Heimatstadt. Dass er schon einen Monat später zum Bergmannstrost wechselte, war wohl eher ein Zufall. Johannes Kunz wusste bis dato nicht, dass neuerdings und zum ersten Mal auch das Klinikum in seiner Fachrichtung ausbildet. Das Bergmannstrost stellt seit 2019 jährlich einen angehenden Fachinformatiker ein. Im letzten Jahr bekam Johannes daher mit Paul seinen ersten Azubi-Kollegen.

„Ich hatte damals Glück, dass sich auch nach dem Ausbildungsstart noch niemand für den einzigen Platz gefunden hatte.“ Bewerbung, Bewerbungsgespräch – alles ging sehr schnell. Schon vier Wochen später fuhr Johannes zur Arbeit nach Halle. „Es ist schon was ganz anderes, zu einem so großen Unternehmen mit so vielfältigen Aufgaben zu gehören.“

## Nach anderthalb Jahren schon in der Azubi-Vertretung des Klinikums

Heute ist Johannes Kunz im zweiten Ausbildungsjahr und kann bereits kleinere Aufträge und Aufgaben eigenständig erledigen. Dazu gehört auch die Einrichtung von Arbeitsplätzen, einschließlich Softwareinstallation oder die Betreuung der Anwender im Klinikum. Hier hilft Johannes, wenn Software oder Rechner mal nicht so wollen wie die Mitarbeitenden oder diese in neue Software einzu-

führen sind. Alles immer mit Blick auf die IT-Sicherheit, die in einem Krankenhaus einen besonders hohen Stellenwert hat. Schulungen, immer wieder aufklären, Verständnis wecken, auch das ist ein großes Aufgabenfeld. Noch arbeitet Johannes unter Anleitung seiner erfahrenen Kollegen, mit denen er sich ausnahmslos gut versteht. Sie helfen ihm auch, sich in die komplexeren Arbeitsgebiete einzufuchsen – Server- und Infrastrukturen, die vielfältigen Sicherheitsstandards. Besonders interessant für den Azubi: „Unser Team ist nicht nur für die Informatik des Klinikums, sondern auch für die des Gesamtkonzerns zuständig. Das macht's noch ein bisschen spannender.“ Johannes, der nach seiner offiziellen Wahl seit 1. Dezember Teil der Jugend- und Auszubildendenvertretung des Betriebsrats ist, würde seine berufliche Laufbahn nach der Ausbildung deshalb gern im Bergmannstrost fortsetzen.

Die bisherigen Rückmeldungen seiner Kollegen sind jedenfalls positiv: „Ich bin optimistisch.“

## Ein umtriebiger Geist: Autobastler, Fotograf, Spinnenzüchter, Gärtner

So, wie sich der Eisleber in Halle mit aller Energie in seinen künftigen Beruf einfucht, kommt er auch zu Hause kaum zur Ruhe. Da ist das Haus mit dem großen Garten und den massigen Laubbergen – jetzt im Herbst –, da sind aber auch die Motorräder und Autos, an denen er gern herumschraubt. Motto: Aus zwei mach eins. Da ist die Fotografie vor allem in der Natur. Und dann gibt es noch ein ganz besonderes Hobby: Johannes Kunz züchtet Spinnen, seit neuestem auch einige Vogelspinnen und Insekten. „Mich interessiert fast alles. Bin ich einmal eingestiegen, möchte ich immer mehr darüber wissen.“



Johannes Kunz ist im zweiten Ausbildungsjahr zum Fachinformatiker für Systemintegration. Im Bergmannstrost hat der 21-Jährige seine berufliche Heimat gefunden.



# Atmungstherapeut: Bindeglied zwischen Ärzten, Therapeuten und Pflegenden

Anders als Atemtherapeuten, die direkt dem klassischen Therapiebereich zugeordnet werden, ist der Atmungstherapeut auf die professionelle Versorgung von Menschen mit Atemwegs- und Lungenerkrankungen spezialisiert. Als Respiratory Therapist gibt es den Atmungstherapeuten in den USA bereits seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. In Deutschland ist das Berufsbild relativ neu.

Im Bergmannstrost ist Tony Wonnay der erste und bislang einzige Atmungstherapeut im Einsatz. Selbst nach seiner zweijährigen, berufsbegleitenden Weiterbildung gemäß den Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie war der Weg bis zur offiziellen Einstufung als Atmungstherapeut noch ziemlich weit. „Im Haus mussten ja erst spezifische Arbeits- und vor allem Qualitätssicherungskriterien festgeschrieben und umgesetzt werden“, erklärt der 39-Jährige, der seit Anfang dieses Jahres seine neue Funktion offiziell ausüben darf. Im Bergmannstrost ist Tony Wonnay seit 2006. Zunächst hatte er seine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger absolviert und qualifizierte sich weiter zum Fachpfleger für Paraplegiologie. In seiner Tätigkeit im Rückenmarkszentrum erlebte er bei vielen Querschnittpatienten den langen Weg zurück zum selbstständigen Atmen und Abhusten und deren Bedeutung für die individuelle Lebensqualität. „Wir sind in der Lage zu helfen – ob mit speziellen Geräten oder gezieltem Training, bei dem die Patienten lernen, bestimmte Muskelgruppen anzusteuern.“ Je mehr sich Tony Wonnay mit dem Thema Atmung beschäftigte, desto größer wurde sein Wunsch, professioneller helfen zu können. Durch die Deutsch-



Tony Wonnay ist der erste und bislang einzige Atmungstherapeut im Einsatz im Bergmannstrost.

sprachige Medizinische Gesellschaft für Paraplegiologie wurde er schließlich auf den Beruf Atmungstherapeut aufmerksam. Mit dem Wunsch, sich dafür zu qualifizieren, fand der gebürtige Teutschenthaler, der heute in der Nähe von Hettstedt lebt, bei seinem Pflegedirektor die erforderliche Unterstützung.

Auf den drei Stationen des Rückenmarkszentrums ist der Atmungstherapeut Teil des interdisziplinären und multiprofessionellen Teams aus Pflegenden, Ärzten und Therapeuten. Eine eigens erstellte Qualitätssicherungsvereinbarung regelt hierbei, welche heilkundlichen Tätigkeiten Tony Wonnay selbstständig ausüben darf. Nach gemeinsamen Visiten übernimmt er u. a. das Atemwegs- und Sekretmanagement, Inhalationstherapien, Aerosolanwendungen, Sauerstofftherapien, invasive und nicht-invasive Beatmung, aber auch die Beatmungsentwöhnung, in- und expiratorisches Atemmuskeltraining mit speziellen Atemtrainern. „Ich bin dabei das Bindeglied zwischen Ärzten, Therapeuten und Pflegenden.“ Ein schöner, ein anstrengender, fordernder Job. Tony Wonnay hat sich damit selbst einen Traum erfüllt. Privat entspannt er beim Sport und gemeinsam mit der Familie beim Campen, vorzugsweise an der Costa Brava in Spanien.

## Was macht ein Atmungstherapeut?

- selbstständige Ausübung des Atemwegs- und Sekretmanagements bis hin zur therapeutischen Spülung der Bronchien per Bronchoskop (Bronchiallavage)
- nicht-invasive Beatmung einschließlich Maskenauswahl bei Lungenfunktionsstörungen mit verminderter Sauerstoffaufnahme (respiratorische Insuffizienz)
- Einstellung, Überwachung der invasiven Beatmung je nach Erkrankung
- Beatmungsentwöhnung (Weaning), Tracheostoma- und Kanülenpflege, Kanülauswahl und Kanülenwechsel
- Beratung, Schulung und Training von Patienten zu den Themen Medikamentenanwendung, Aerosoltherapie, Langzeitsauerstofftherapie oder Heimbeatmung
- Hilfsmittelversorgung
- Schulung des Pflegepersonals

# Handreha: Persönliche Bedürfnisse sind Maßstab für Behandlungsziele

27 Knochen, 33 Muskeln und drei Nerven – unsere Hand ist anatomisch hochkomplex und zugleich wichtigstes Werkzeug des Menschen. Kommt sie zu Schaden, übernehmen im Bergmannstrost die Experten der Handchirurgie und speziell ausgebildete Handtherapeuten. Ein eigens entwickeltes Handreha-Konzept stellt sicher, dass betroffene Patienten nach einem Arbeitsunfall optimal medizinisch und therapeutisch behandelt werden.

Bis zu 40 Prozent der Arbeitsunfälle betreffen die Hand, wie Statistiken der Berufsgenossenschaften zeigen. Vor allem in handwerklichen Berufen gibt es ein erhöhtes Risiko, eine Handverletzung zu erleiden. Zugleich ist es in diesen Branchen für die Betroffenen besonders dramatisch, wenn die Hand nach einem Unfall nicht mehr so funktioniert, wie sie soll.

Die Klinik für Plastische und Handchirurgie im Bergmannstrost ist eines von zwei Hand-Trauma-Zentren in Mitteldeutschland und spezialisiert auf die Behandlung hochkomplexer Handverletzungen. Das reicht von der Verletzung kleiner Fingergelenke bis zu Amputationen, von verbrühten bis zu verbrannten Gliedmaßen. „Die Bandbreite ist sehr groß“, sagt Klinikdirektor Prof. Dr. Siemers. „Und der chirurgische Eingriff ist immer nur der erste Schritt.“ Schon vor Jahren wurde im Bergmannstrost ein spezielles, besonders effizientes Handreha-Konzept



Prof. Dr. Frank Siemers, Chefarzt der Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie.

entwickelt, das unter Federführung des handchirurgischen Experten Prof. Siemers und des Therapiedirektors Dr. Daniel Kuhn täglich mit Leben gefüllt wird.



Therapiedirektor Dr. phil. Daniel Kuhn: Individuelle Rehakonzepte für jeden Patienten.

„Wir sehen die Patienten als Ganzes mit ihren Einschränkungen und erarbeiten individuell ein der Situation und den Bedürfnissen des Einzelnen angepasstes Behandlungskonzept“, erklärt Siemers den Ansatz der sogenannte KSR Hand (Komplexe Stationäre Rehabilitation). Das enge Miteinander mehrerer Fachdisziplinen und eine durchgehende handchirurgische Leitung zielen darauf ab, selbst bei schweren Funktionsstörungen der Hand nachhaltige Erfolge zu erzielen.

Schon bei der Eingangsuntersuchung werden nicht nur die physische, sondern auch die psychische Belastbarkeit ermittelt, um daraus ableitend die Therapieziele feststecken zu können. „Wichtig für uns“, so Prof. Siemers, „sind die Motivation des Patienten und seine ganz persönlichen Ziele. Was muss die Hand im Alltag leisten können? Welche Bewegungsabläufe sind wichtig und müssen mit der Hand häufig ausgeführt werden?“ Hier spielen die beruflichen Anforderungen eine besonders große Rolle. Die Hand eines Maurers muss anderes bewältigen als die eines Uhrmachers oder Pianisten. Hier hilft die enge Kooperation



Klinikchef Prof. Dr. Siemers beurteilt Fortschritte der Handreha. Im Anschluss an die wöchentliche Visite werden die jeweiligen Behandlungskonzepte angepasst bzw. ergänzt. (Das Foto entstand vor der Pandemie.)



mit den einzelnen Berufsgenossenschaften, die von Anfang an wesentlicher Teil der Reha ist.

Alle therapeutischen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Funktionstüchtigkeit beginnen unmittelbar bzw. zeitnah nach der Operation. Und erfolgen durch spezialisierte Physio- und Ergotherapeuten, die eine komplexe Zusatzqualifikation zum Handtherapeuten absolviert haben. „Wir behandeln bei uns nicht nur Patienten, die im Bergmannstrost operiert worden sind, unser Klientel kommt aus weiten Teilen Deutschlands“, erklärt Dr. Daniel Kuhn und ergänzt: „Diese spezielle Handrehabilitation gibt es deutschlandweit nur in den BG Kliniken.“ Auswärtige Versicherte sind während der Reha in einem klinikeigenen Patientenhotel ganz in der Nähe des Bergmannstrost untergebracht. (Dank des ausgefeilten Hygiene- und Sicherheitskonzepts kann die Reha übrigens auch in Corona-Zeiten weitergeführt werden.) Jeweils 30 Patienten können die komplexe Handreha in Halle zeitgleich absolvieren, etwa 350 sind es im Jahr. Die durchschnittliche Reha-Phase erstreckt sich über drei Wochen. Kann aber, wenn es die Situation erfordert, in Abstimmung mit den Berufsgenossenschaften jederzeit verlängert werden.

Bis zu sechs Stunden täglich durchlaufen die Patienten die verschiedensten Bereiche, die wie ein Zahnrad ineinander greifen. Dazu gehört, dass Physio-, Ergo-, Schmerz-, Sport- oder Psychotherapeuten gemeinsam mit ärztlichen Kollegen in regelmäßigen interdisziplinären Visiten den aktuellen Stand auswerten: Welche aktuelle Entwicklung gibt es in der Therapie? Mussten eventuell Therapieziele nachkorrigiert werden? Worauf muss besonders geachtet werden? Zu Beginn der Reha und im Verlauf gibt es zudem regelmäßige Erhebungen und Verlaufskontrollen, bei denen z.B. mittels neurologischer Messungen oder Handkraftmessungen die Fortschritte der Therapie objektiv festgehalten werden.

Prof. Siemers: „Aufbauend auf dem jeweiligen Ist-Zustand legen wir gemeinsam weitere Maßnahmen fest, ergänzen, passen an. Immer mit dem Ziel, den Patienten allmählich an seine reguläre Arbeitsbelastung heranzuführen.“ Diese Planung erfolgt meist im Anschluss an die wöchentlichen Visiten. Hier wird auch festgelegt, ob und wann der Patient mit arbeitsorientierenden Maßnahmen beginnen kann, um



Patient Lars Pöschel hatte sich bei einem Arbeitsunfall die Beugesehnen seiner rechten Hand zerschnitten, die in einer OP zusammengenäht wurden. Ergotherapeut und zertifizierter Handtherapeut Kay Herold legt dem Patienten in einem aufwändigen, bis zu zweieinhalb Stunden dauernden Verfahren eine so genannte Kleinert-Schiene an, die der Patient 5 bis 6 Wochen tragen muss. Zusätzlich erhält er dann Ergo- und Physiotherapie.



Der Handtherapeut passt die Schiene individuell an und spannt vier Angelsehnen. Die Konstruktion hält Hand- und die Fingergrundgelenke in einer Beugestellung und entlastet damit die Beugesehnen. Trotzdem kann der Patient die Finger aktiv strecken und so eine Sehnenleitfähigkeit erhalten. Damit wird ein Verkleben mit dem umgebenden Gewebe verhindert.

ihn auf weiterführende, berufsorientierte Rehaverfahren vorzubereiten.

Spätestens dann wird das Training für den Patienten sehr konkret: „Wir streben an,

dass die Patienten ihre wiedererworbenen Fähigkeiten in ihrem bekannten Arbeitsumfeld erproben können. So sehen wir und die Versicherten selbst am besten, wo noch nachgeschärft werden muss, Behandlungen intensiviert oder auch ersetzt werden sollten.“ Dafür werden Arbeitsabläufe – wie etwas das Ziehen von Waren über ein Laufband – simuliert oder alltägliche Arbeitssituationen an Modellarbeitsplätzen direkt im Bergmannstrost „nachgestellt“. Auch diese letzte Phase des Rehaprogramms wird medizinisch, von Ärzten der Klinik für Physikalische und Rehabilitative Medizin, eng begleitet.

„Kann die bisherige Arbeit trotz aller Maßnahmen nicht mehr ausgeübt werden, suchen wir zusammen mit dem Patienten und der Berufsgenossenschaft nach alternativen Tätigkeitsfeldern und trainieren mit dem Patienten auch dafür.“ Für die meisten Patienten jedoch, so Therapedirektor Dr. Daniel Kuhn, stehe am Ende der Handreha die erfolgreiche Rückkehr in den alten Beruf.

# Jahresrückblick auf das Schulprojekt Bewegung verbindet – Rollstuhlsport macht Schule

Anfang März 2020 rollte das Team des landesweiten Schulprojektes „Bewegung verbindet – Rollstuhlsport macht Schule“ voll Tatendrang auf das Gelände der Berufsbildenden Schulen „Otto Schlein“ in Magdeburg. Dort nahmen angehende Therapeuten, Pfleger- und Erzieherinnen im Rollstuhl Platz, um ihre Umgebung einmal aus anderer Perspektive zu erleben und unter Anleitung des Rolli-Fahrers Mathias Sinang praktische Übungseinheiten in Alltags- und in Sportrollstühlen zu absolvieren. Damit wollten sich die Berufsschüler vorbereiten auf ihre Teilnahme als nichtbehinderte Partner an den 31. Landessportspielen des BSSA. Das fiel dann coronabedingt aus und auch bei dem Schul-Rolliprojekt standen mit dem Lock-down im Frühjahr erstmal alle Räder still.

Das Schulprojekt „Bewegung verbindet – Rollstuhlsport macht Schule“ besteht bereits seit 2011. Es ist eine gemeinsame Initiative des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Sachsen-Anhalt (BSSA) und des BG Klinikums Bergmannstrost Halle und steht seit 2018 unter der Schirmherrschaft von Sachsen-Anhalts Bildungsminister Marco Tullner. Gefördert wird es außerdem von der Unfallkasse Sachsen-Anhalt und war erst kurz vor dem Lockdown Teil der Social-Media-Kampagne „kommitmensch“ der Unfallkassen und Berufsgenossenschaften.

Nun jedoch musste das Projekt eine pandemiebedingte Zwangspause einlegen und Projektkoordinator Volker Möws Terminabsagen registrieren. Im August dann das Aufatmen und es folgten interessante



Der Nationalspieler hat in der Sekundarschule in Bad Bibra das Wort – und den Ball.

Foto: Paul Beyer

Veranstaltungen mit Abstand und unter Einhaltung der notwendigen Hygienemaßnahmen. Bis zum nächsten Lockdown im November.

Trotz des zwischenzeitlichen Stillstands: Knapp 400 Jugendliche erlebten 2020 das Rolli-Projekt. Erstmals war auch Rollstuhl-rugby-Nationalspieler Jens Sauerbier dabei: „Wesentlich erscheint mir, dass die Schülerinnen und Schüler den Rollstuhl nicht als Stigma für Behinderung gesehen haben, sondern als Mobilitätshilfe.“ Neunt- und Zehntklässler waren zwar etwas zaghafter beim Fragenstellen, doch wiederum bereit, mit differenzierten Informationen umzugehen. „Manche der jungen Leute glänzten mit Übermut bei ihren Fahrversuchen, doch die Fragen waren schon interessant“, berichtet er. „Sie wollten wissen, wie ich Freunde in

oberen Stockwerken besuche, wenn kein Fahrstuhl da ist – ich lasse mich nach oben tragen.“ Irgendwer traute sich die Frage nach dem Liebesleben zu stellen und mitfühlend erkundigte man sich, ob den ganzen Tag über sitzen zu müssen nicht anstrengend sei. „Ich freue mich, dass ich den Heranwachsenden das Thema Barrierefreiheit ein ganzes Stück näherbringen konnte, da sind die jungen Leute schon ins Nachdenken gekommen“, erzählt Jens rückblickend.

**Annette Lippstreu und Jens Sauerbier**

## Info & Kontakt

[www.rollstuhlsportmachtschule-sachsen-anhalt.de](http://www.rollstuhlsportmachtschule-sachsen-anhalt.de)

<https://www.facebook.com/RollisportMachtSchule/>

[RollisportMachtSchule/](#)



## Kinder malen für Patienten

Da unsere Patienten derzeit keinen Besuch bekommen dürfen, haben wir die Kinder der Region aufgerufen, Bilder für die Patienten zu malen. Wir waren überwältigt von der Resonanz! Ganze Kitagruppen und Schulklassen haben sich an der Aktion beteiligt, aber auch zu Hause haben viele Familien gemalt und gebastelt. Die Bilder sind noch bis in den Januar in unserer Lichtstraße zu sehen.



## Wechsel in der Geschäftsführung des Bergmannstrost

Christian Dreißigacker, bisheriger Vorsitzender der Geschäftsführung des BG Klinikums Bergmannstrost Halle und Geschäftsführer der Tochtergesellschaften, verlässt zum Jahresende das Bergmannstrost. Seit Januar 2019 bildete er zusammen mit Geschäftsführer Thomas Hagdorn die Doppelspitze im Klinikum, wobei der Schwerpunkt seiner Tätigkeit die strategische Entwicklung des Bergmannstrost war.

Trotz des Weggangs aus Halle bleibt Christian Dreißigacker den BG Kliniken treu. Er ist weiterhin Vorsitzender der Geschäftsführung des Unfallkrankenhau-



Christian Dreißigacker (l.) und Thomas Hagdorn

ses Berlin und übernimmt ab 1. Januar zusätzlich den Vorsitz der Geschäftsführung des BG Klinikums Hamburg.

Thomas Hagdorn, seit 2015 im Amt, bleibt alleiniger Geschäftsführer in Halle und übernimmt künftig auch die Geschäftsführung der Tochtergesellschaften Wi-Med und MVZ. „Die Zusammenarbeit mit Christian Dreißigacker war intensiv und sehr vertrauensvoll. Unter anderem haben wir die für das Bergmannstrost zukunftsweisende Kooperation mit dem Universitätsklinikum Halle auf den Weg gebracht und ausgebaut. Ich danke Christian Dreißigacker im Namen der Krankenhausleitung und des ganzen Hauses herzlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit in den letzten beiden Jahren!“

## COVID-Schnelltest für ambulante Patienten

Im November hat das BG Klinikum Bergmannstrost Halle einen Containerbau errichtet, in dem Antigen-Schnelltests bei ambulanten Bergmannstrost-Patienten durchgeführt werden. Erst mit einem ne-



gativen Testergebnis in der Hand dürfen sie das Haupthaus des Krankenhauses betreten. Das improvisierte Gebäude auf Zeit befindet sich gegenüber der Notaufnahme.

Die Tests werden bei allen geplanten ambulanten Patienten durchgeführt, die einen Termin haben und das Haus im Normalfall am gleichen Tag wieder verlassen. Die Patienten werden vor dem Termin telefonisch informiert, damit der Test zeitlich eingeplant werden kann.

Fällt der Schnelltest negativ aus, erhalten die Patienten ein grünes Kärtchen mit einem Patientenaufkleber, mit dem sie das Bergmannstrost über die zugewiesenen Eingänge betreten dürfen.

Fällt der Schnelltest positiv aus, wird zusätzlich ein PCR-Test durchgeführt. Der Patient kann dann seinen Termin im Klinikum nicht wahrnehmen und muss sich auf direktem Weg nach Hause begeben. Er wird schnellstmöglich über das Ergebnis des PCR-Tests informiert.

## Fakten zu Mund-Nase-Bedeckungen

Berufsgenossenschaften und Unfallkassen erhalten derzeit vermehrt Anfragen zum Gebrauch von Mund-Nase-Bedeckungen (MNB). Hintergrund dieser Anfragen ist die Sorge, dass das Tragen von MNB der Gesundheit schaden könnte. Zumal im Internet und in den sozialen Medien Videos kursieren, die zur Verunsicherung bei Unternehmen, Arbeitnehmenden, Lehrpersonal, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern hinsichtlich des Tragens von MNB führen. Hierzu erklärt der Spitzenverband der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV):

Den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen liegen aktuell keine Informationen vor, die belegen, dass das Tragen einer MNB aus textilem Gewebe die Atmung in einem gesundheitsgefährden-



Foto: Ingimage

den Maße beeinträchtigt oder eine so genannte „CO<sub>2</sub>-Vergiftung“ auslösen könnte. Umgekehrt sehen die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung in MNB eine Maßnahme, das Risiko von Tröpfcheninfektionen mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 zu verringern, wenn der Mindestabstand nicht gewährleistet ist.

Ordnen Arbeitgeber den Einsatz von MNB an, sind sie verpflichtet, dies in ihrer Gefährdungsbeurteilung zu berücksichtigen. Dies hat in den vergangenen

Monaten immer wieder zu Nachfragen bei den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung geführt – insbesondere hinsichtlich der Tragedauer und Erholungszeiten.

Darin empfiehlt sie für MNB bei mittelschwerer körperlicher Arbeit eine Tragedauer von zwei Stunden mit einer anschließenden Erholungszeit von 30 Minuten. Während der Erholungszeit geht es darum, die MNB abzulegen, eine Arbeitspause ist damit nicht gemeint. Bei leichter Arbeit ist auch eine Verlängerung der Tragedauer auf 3 Stunden möglich. In der betrieblichen Praxis ist es außerdem oft möglich, situationsbedingt für kurze Zeit die MNB abzulegen, wenn der Mindestabstand von 1,50 Meter zu anderen Personen gewährleistet werden kann. In diesen Fällen sollte bereits eine ausreichende Erholung möglich sein.

# Sprechstunden im Medizinischen Versorgungszentrum Bergmannstrost gGmbH

Merseburger Str. 181 • 06112 Halle • Zentrale Terminvergabe über Telefon (0345) 132 - 72 38

Montag 8.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr  
 Dienstag 8.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Mittwoch 7.30 bis 13.00 Uhr  
 Donnerstag 7.30 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Freitag 8.00 bis 12.30 Uhr  
 und nach Vereinbarung

## Chirurgische Praxis

**Dr. med. Ralf Großstück**, Facharzt für Chirurgie,  
 Facharzt für Unfallchirurgie und Orthopädie

### Gelenksprechstunde

Montag 8.00 bis 13.00 Uhr und nach Vereinbarung

### Handchirurgische Sprechstunde

Montag 8.00 bis 16.00 Uhr und nach Vereinbarung

**Dr. med. Ina Nietzschmann**, Fachärztin für Chirurgie,  
 Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie

## Orthopädische Praxis

**Dr. med. Lisa Marie Schöneberg**, Fachärztin für Orthopädie  
 und Unfallchirurgie, Manuelle Medizin und Osteopathie,  
 Spezielle Schmerztherapie

### Wirbelsäulensprechstunde

Dienstag 8.00 bis 16.00 Uhr und nach Vereinbarung

**Dr. med. Florian Wuthe**, Facharzt für Orthopädie  
 und Unfallchirurgie

## Neurochirurgische Praxis

**Dr. med. Anja Glien**, Fachärztin für Neurochirurgie  
**Dr. med. Peter Stosberg**, Facharzt für Neurochirurgie

Mo. bis Fr. 8.00 bis 13.00 Uhr und nach Vereinbarung  
 Montag zusätzlich 14.00 bis 16.00 Uhr

## Neurologische Praxis

**Réka Corterier**, Fachärztin für Neurologie  
**Thiemo Fiedler**, Facharzt für Neurologie

## Außenstellen

### Allgemeinmedizinische Praxis

Cloppenburger Str. 32 • 06126 Halle • Telefon (0345) 548 0215

**Beate Pohl-Läster**, Fachärztin für Allgemeinmedizin

Montag 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 15.00 Uhr  
 Dienstag 8.00 bis 12.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr  
 Mi. bis Fr. 8.00 bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung

### Internistische Hausarztpraxis

Unstrutstr. 1 • 06122 Halle • Telefon (0345) 804 5248

**Nansalmaa Baasai**, Fachärztin für Innere Medizin (hausärztlich tätig)  
**Dr. med. Nicola Ernst**, Fachärztin für Innere Medizin (hausärztlich tätig)  
**Nicole Knauf**, Fachärztin für Innere Medizin

Montag 8.00 bis 12.00 Uhr  
 Dienstag 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Mittwoch 8.00 bis 12.00 Uhr  
 Donnerstag 8.00 bis 12.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr  
 Freitag 8.00 bis 11.00 Uhr



# So erreichen Sie unsere Kliniken

## Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Prof. Dr. med. Jörg Kleeff  
Tel.: (03 45) 132 - 62 89



## Klinik für Physikalische und Rehabilitative Medizin

Dr. med. Klaus Fischer  
Tel.: (03 45) 132 - 61 59



## Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie Schmerztherapie

Prof. Dr. Hermann Wrigge  
Tel.: (03 45) 132 - 63 43



## Klinik für Plastische und Handchirurgie/ Brandverletztenzentrum

Prof. Dr. med. Frank Siemers  
Tel.: (03 45) 132 - 63 33



## Medizinische Klinik

Dr. med. Friedrich Ernst  
Tel.: (03 45) 132 - 62 78



## Institut für Radiologie und Neuroradiologie

Dr. med. Ingmar Kaden  
Tel.: (03 45) 132 - 61 84



## Medizinische Psychologie

Dr. phil. Dipl.-Psychologe Utz Ullmann  
Tel.: (03 45) 132 - 74 84



## Zentrum für Rückenmarkverletzte und Klinik für Orthopädie

Dr. med. Klaus Röhl  
Tel.: (03 45) 132 - 63 11



## Klinik für Neurochirurgie

Prof. Dr. med. Hans Jörg Meisel  
Tel.: (03 45) 132 - 74 04



## Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Gunther O. Hofmann  
Tel.: (03 45) 132 - 63 24



## Klinik für Neurologie, fachübergreifende Frührehabilitation und überregionale Stroke Unit

PD Dr. med. habil. Kai Wohlfarth  
Tel.: (03 45) 132 - 70 37



## Klinik für Pädiatrische Traumatologie

Prof. Dr. med. Martin Michael Kaiser  
Standort Universitätsklinikum Halle  
Tel.: (03 45) 557 - 22 40



### Notaufnahme

Tel.: (03 45) 132 - 62 71 und 132 - 64 88

### D-Arzt-Ambulanz

Tel.: (03 45) 132 - 62 58 und 132 - 62 62

### UVT Servicezentrum

Tel.: (03 45) 132 - 75 22 und 132 - 74 78

**BG Klinikum Bergmannstrost Halle**

**Merseburger Straße 165**

**06112 Halle/Saale**

**Telefon: (03 45) 132 - 60**

**E-Mail: [info@bergmannstrost.de](mailto:info@bergmannstrost.de)**

**Internet: [www.bergmannstrost.de](http://www.bergmannstrost.de)**

# Klinikum! Rehabilitation! ... und dann? Ihr Weg zum Rehasport im Verein.

Besuchen Sie unseren Infostand in der Lichtstraße  
des BG Klinikum Bergmannstrost!

## Unsere Termine:

23.01.2021, 24.02.2021  
24.03.2021, 21.04.2021  
26.05.2021

Zeit: mittwochs 14-17 Uhr

Ort: Lichtstraße

## Haben Sie Fragen?

Bitte wenden Sie sich an Doreen Seiffert,  
Referentin Rehabilitationssport beim Behinderten- und  
Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e.V. (BSSA)  
Telefon: 0345 5170824  
E-Mail: [d.seiffert@bssa.de](mailto:d.seiffert@bssa.de)



Foto © Michael Deutsch